

### **Architektur**

SUA Architekten GmbH, Niederurnen

### **Verantwortlich**

Samuel Steinmann

### **Mitarbeit**

Ueli Steinmann

### **Landschaftsarchitektur**

Jäger Kollektiv, Winterthur

### **Verantwortlich**

Severin Krieger

### **Mitarbeit**

Jeannine Rossi

Das Projekt DIAGONELO sieht entlang der Dübendorfstrasse vier Baukörper mit differenzierter plastischer Gliederung vor: Im westlichen Teil ein grosses Haus mit vier bis sieben Geschossen, im östlichen drei nahezu identische Häuser mit drei bis sechs Geschossen. Den vier Häusern gemein sind eine kammartige Grundrissfigur, eine Höhenabstufung nach Süden sowie feinere plastische Massnahmen auf der Strassenseite. Gemäss den Verfassenden reagiert das Projekt damit «auf die beiden charakteristischen Seiten und vermittelt zwischen den unterschiedlichen städtebaulichen Massstäben.»

Ob diese Vermittlung auf stadträumlicher Ebene tatsächlich gelingen kann, wird vom Preisgericht bezweifelt. Obschon dem «hohen Verdichtungspotenzial» mit Blick auf «die spezifischen Qualitäten des Gesamtquartiers mit Augenmass» begegnet wird, weist das Projekt im Vergleich ein sehr hohes Dichtemass mit fast 40% mehr Wohnungen als im Programm abgeschätzt auf. Während im westlichen Teil ein Haus dieser Grösse aufgrund der Dimensionen des Aussenraumes denkbar ist, erscheinen die drei östlichen Häuser zu grob und insgesamt auch etwas schematisch in Bezug zur denkmalgeschützten Gartenstadtsiedlung Sunnige Hof. Die Aussage, dass «die Qualitäten der Gartenstadtsiedlung bewahrt und gestärkt werden», wirkt denn auch eher wie eine rhetorische Hohlformel. Interessanter wäre es, dass Projekt hinsichtlich der Frage zu besprechen, welche (anderen) Stadtformen man sich im Kontext der steinerischen Stadterweiterungen vorstellen könnte.

Gleichwohl macht das Projekt sehr vieles richtig. Mit den kammartigen Grundrissfiguren und den Rückstaffelungen werden die Mehrlängen- und Mehrhöhenzuschläge eingehalten, mit dem zweigeschossigen Pavillon werden Gemeinschaftsraum und Kindergarten mit je zugehörigen

Aussenräumen geschickt entflochten, und mit der Schnittlösung grenzen auf der Zugangsseite und dem Strassenniveau Velo- und Waschräume an den öffentlichen Raum – gewohnt wird ab dem ersten Obergeschoss, das gartenseitig ein leichtes Hochparterre ausbildet.

Mit dem Thema der «Wohnhöfe» entwickelt das Projekt verschiedene spannende Freiräume, die aber mangels Ausdehnung und aufgrund der unterdimensionierten Vernetzung zu wenig Kraft haben. Der Begriff der «Ökotone» ist daher etwas hoch gegriffen. Leider wird auch das Potenzial zur Fassadenbegrünung nicht genutzt. Besonders gut geglückt ist dagegen die geschickte Gestaltung der Tiefgarageneinfahrt als raumbildendes Element des Genossenschaftsplatzes.

Die Konstruktion und der architektonische Ausdruck widerspiegeln mit einer Verschränkung von Massiv- und Holzbauweise die beiden stadträumlichen Seiten und unternehmen den Versuch, mittels zweier Traufen strassenseitig die Gebäudehöhe zu brechen. Inwieweit die liegenden und stehenden Fensterformate zur Einheit gebracht werden können, ist fraglich.

Die Wohnungsgrundrisse bauen auf dem Prinzip einer Kammerung auf, sind sehr gut geschnitten und von hohem Wohn- und Gebrauchswert. Auf Erschliessungskorridore wird verzichtet, stattdessen werden die einzelnen Räume über Entrées und Vorräume miteinander verbunden. Durchgangsbäder und Zimmer mit zwei Türen erlauben zirkuläre Wegführungen. Mit 184 Wohnungen und rund 30% mehr HNF als der Median aller Projekte wird ein hohes Nutzungsmass vorgeschlagen. Auch die Wohnungen selbst sind durch grosse Flächeneffizienz geprägt.



Foto Situationsmodell 1:500

Das Projekt überzeugt bezüglich Wirtschaftlichkeit mit dem gekonnten Einsatz einer insbesondere entlang von Strassen mit Lärmemissionen effizienten Grundriss-typologie. Bemerkenswert ist die hangseitige Anordnung der Parkierung im Strassengeschoss, welche die Aufwände für Baugrube und Aushub erheblich reduziert. Diese Faktoren wirken sich auch positiv auf die Treibhausgasemissionen pro Kopf aus. Grosse, zusammenhängende Dachflächen stehen für eine wirtschaftliche Photovoltaik-Anlage zur Verfügung. Die Freiraumgestaltung könnte mit mehr alterungsfähigen Bäumen stadtklimatisch optimiert werden.

DIAGONELO ist ein interessanter Beitrag, der vor allem aufgrund seiner Adressbildung mit den Nebennutzungen auf Strassenniveau und seinen Qualitäten beim Wohnraum überzeugt. Insgesamt wird das Nutzungsmass, insbesondere im östlichen Arealteil und in Bezug auf die geschützte Siedlung Sunnige Hof, als zu hoch beurteilt.





Situation 1:2000



Strassenansicht 1:750



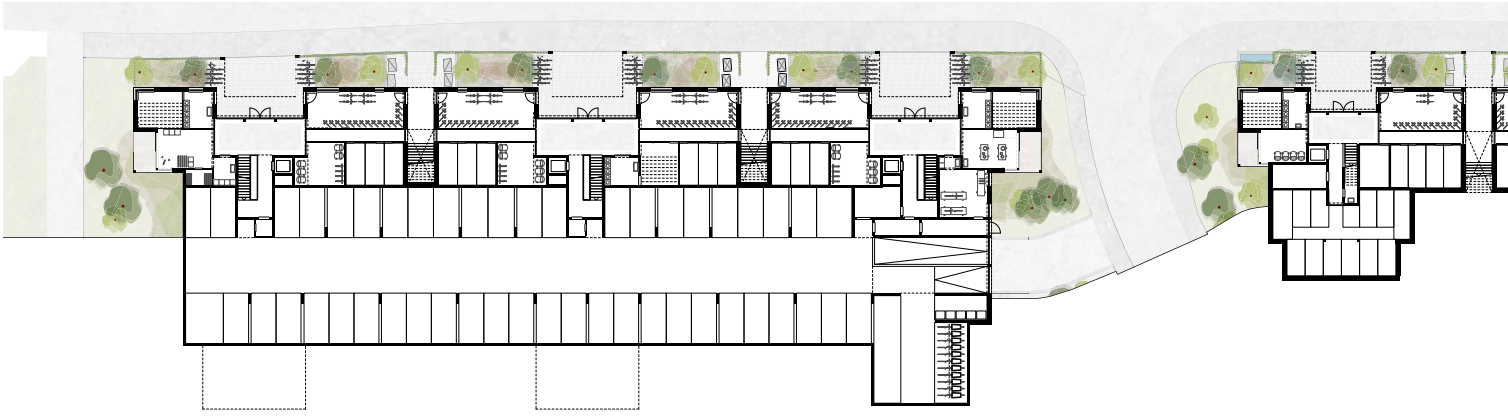
Ansicht Hof 1:750



Visualisierung



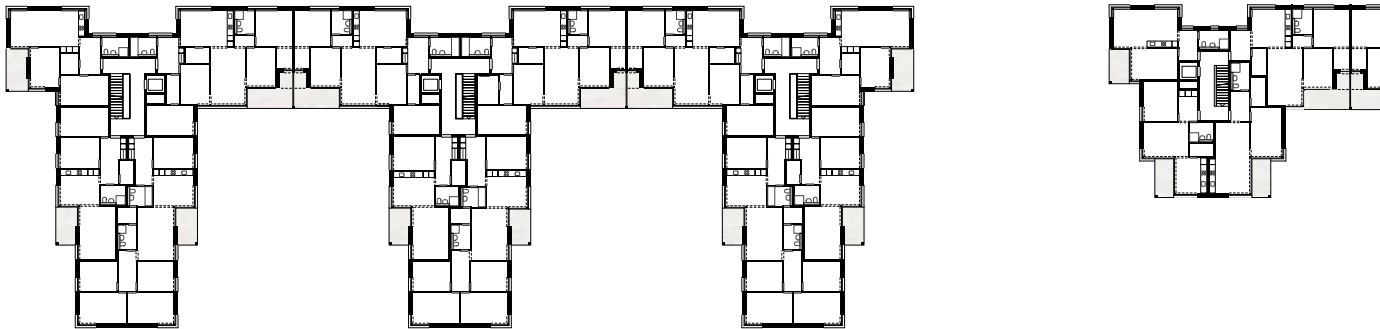




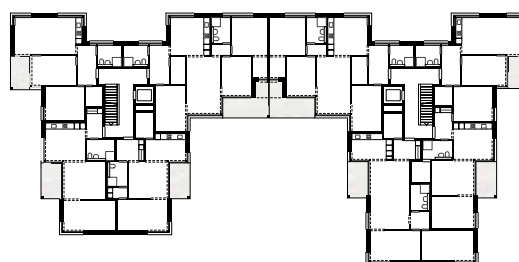
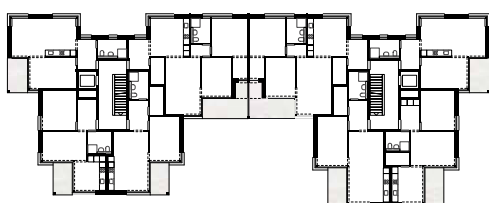
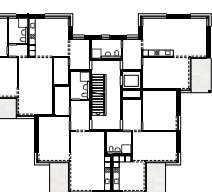
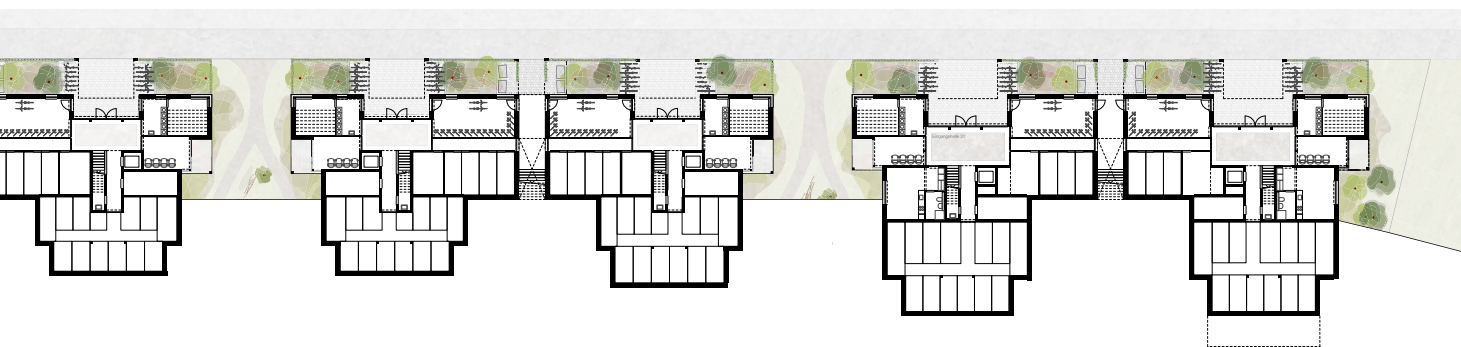
Grundriss Eingangsgeschoss Strasse 1:750



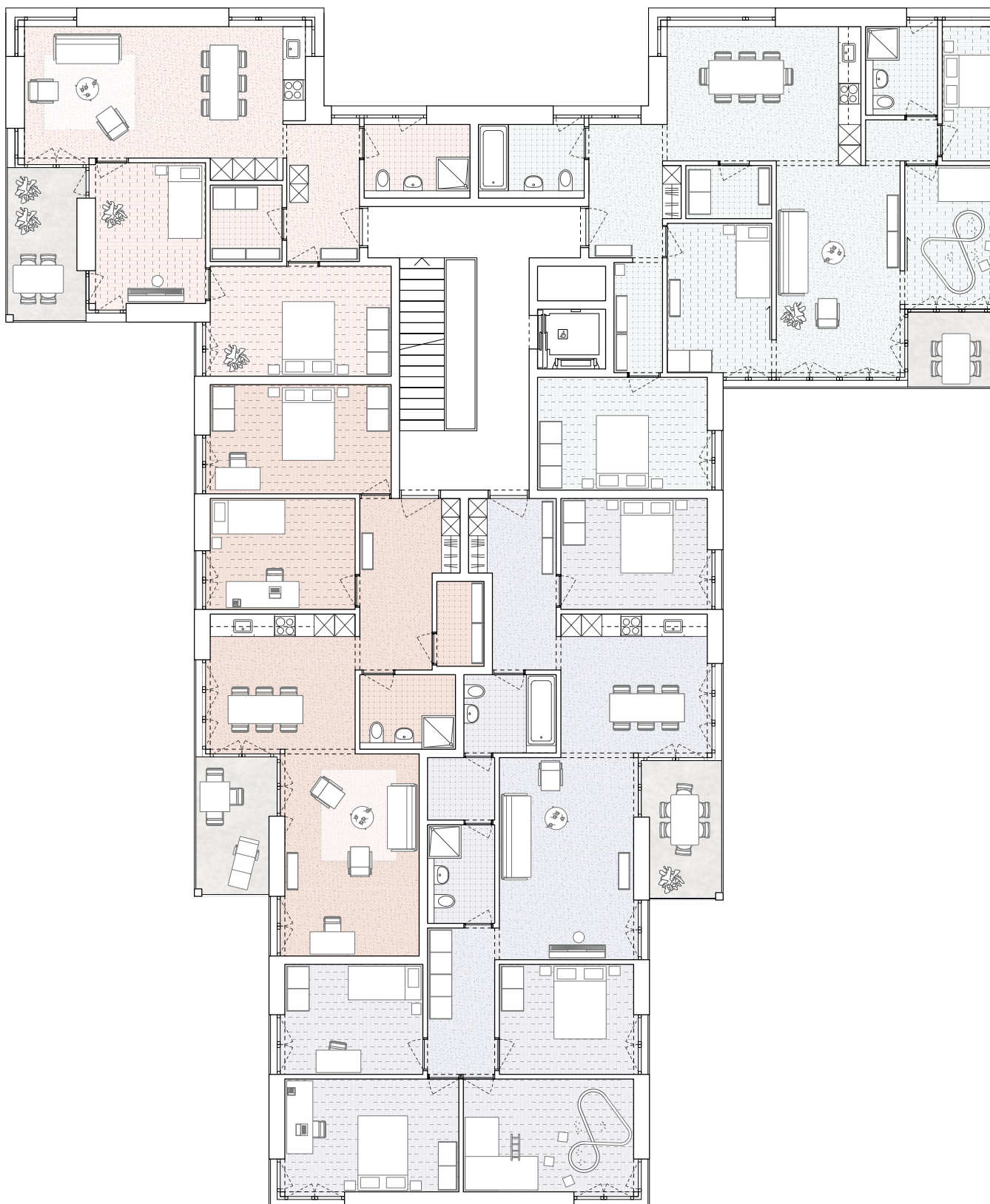
Grundriss Erdgeschoss 1:750



Grundriss 1.-3. Obergeschoss 1:750



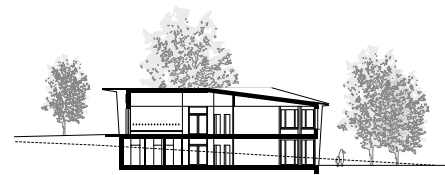








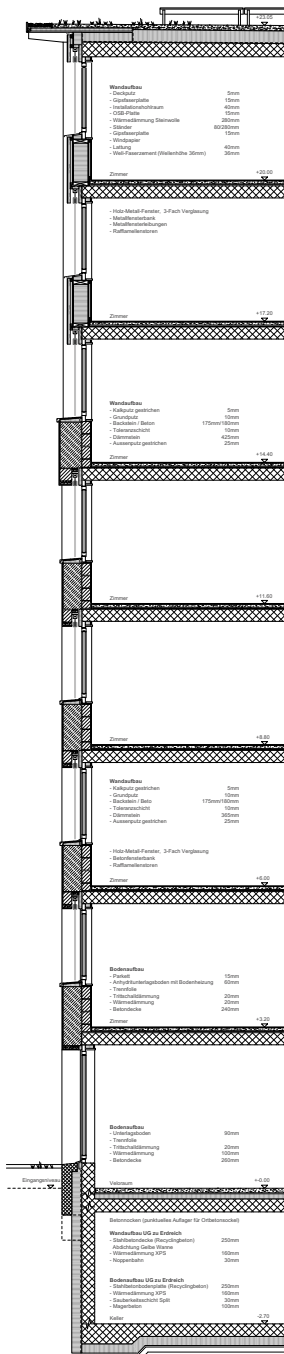
Grundriss Kindergarten 1:750



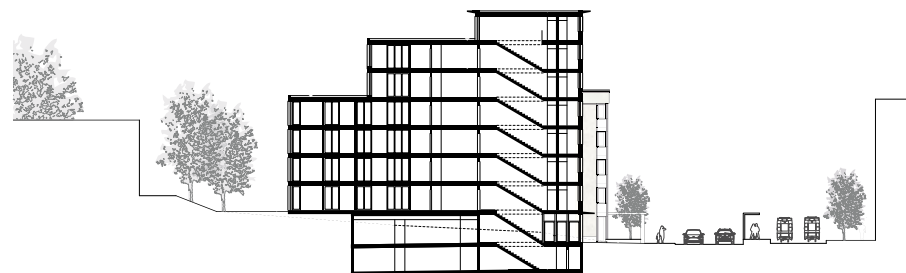
Schnitt Kindergarten 1:750



Ansicht Kindergarten 1:750



Konstruktionsschnitt 1:150



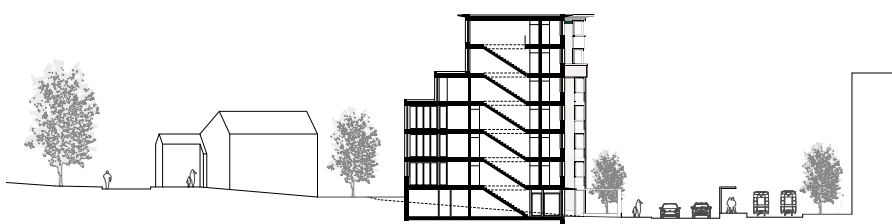
Querschnitt 1:750



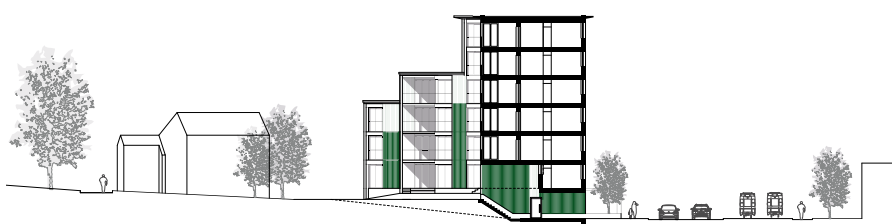
Querschnitt 1:750



Visualisierung



Querschnitt 1:750



Querschnitt 1:750